

„DER FLATTERMANN“

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.

Nr. 20(2), 2008

ISSN 1619 – 263X



Redaktion und Versand:

Prof. Dr. E. Müller und Prof. Dr. E. Kulzer

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.



So entstand, nach dem Prinzip von *Versuch und Irrtum*,
der SCHUTZENGEL.

aus: Hans Traxler, Das Schutzengelbuch. Heyne-Verlag 2005.



INHALT	Seite
<i>Aus der FLATTERMANN-Redaktion.....</i>	3
<i>Kurzfassungen von Vorträgen und Originalarbeiten.....</i>	5
<i>Besprechungen und Berichte.....</i>	10
<i>Geschichten um und über Fledermäuse.....</i>	13
<i>Mitteilungen und Hinweise.....</i>	15
<i>Wer wir sind, was wir tun.....</i>	27
<i>Spendenaufruf.....</i>	28

Anschrift der Redaktion:

Prof. Dr. Ewald Müller, Staufenstr. 3, 72074 Tübingen
Tel.: 07071/81460; Fax: 07071/980443; email: ewald.mueller@uni-tuebingen.de



Aus der FLATTERMANN-Redaktion

Liebe Mitglieder und Freunde,

im Flattermann-Heft 19(2), 2007, kündigte unser „Chefredakteur“, Ewald Müller, an, dass er nun 19 Jahrgänge unserer Zeitschrift bearbeitet hat und er die Verantwortung dafür jetzt an andere Mitglieder übergeben möchte. Als Co-Redakteur schließe ich mich seinem Wunsch an. Auch ich darf als Grund dafür den Wunsch nach einer Übergabe an die nächste Generation äußern. Vorab sei gesagt, dass wir die neuen Mitarbeiter, solange es geht, mit Rat und Tat unterstützen wollen.

Herr Müller stellte in seinem Beitrag die Entwicklung unserer Vereinszeitschrift in enger Beziehung zum Fledermausschutz in Baden-Württemberg dar. Sie hat wesentlich dazu beigetragen den Verein zusammen zu halten. Wir haben immer versucht, sofort nach den Jahrestagungen den neuesten Stand an Informationen für alle Mitarbeiter herzustellen. Dies geschah in den 80er Jahren noch in Form der „Tagungsprotokolle“, später mit einem noch deutlicheren Sachbezug im „FLATTERMANN“ als Regionalbeilage Baden-Württemberg und schließlich nur noch unter der Bezeichnung „DER FLATTERMANN“ mit einer eigenen ISSN Nummer. Seit der Gründung der AGF (1980) erschienen insgesamt 36 Protokolle und Zeitschriftenhefte.

In den fast 30 Jahren sind wir unserem Auftrag treu geblieben und haben all das weiter gegeben, was auch bei den Tagungen geboten wurde. Die jeweiligen „Hauptvorträge“ waren fast immer so attraktiv, dass wir sie auch in der Zeitschrift auf den ersten Seiten unterbrachten. In den Diskussionen wurden Erfahrungen und Argumente ausgetauscht, und die Zahl der Mitglieder und Freunde - auch aus dem europäischen Ausland - wuchs von Jahr zu Jahr an.

Nach den Hauptreferaten folgten auch in der Zeitschrift – die Kurzreferate. Hier lag der Schwerpunkt im Bereich der Praxis des Fledermausschutzes. Es waren die vielen Probleme in den Sommer- und Winterquartieren, beim Biotopschutz (Erhaltung der Jagdgebiete), ferner bei den besonderen Gefahrenpotenzialen, z.B. dem Einsatz von Holzschutzmitteln. Zahlreiche Erfahrungen bei Notaufnahmen und der Pflege von Fledermäusen wurden vorgetragen. Schließlich konnten wir über aufwändige Dachsanierungen in den Wintermonaten berichten. Mehrfach konnten die Auswirkungen von Fledermausparasiten behandelt werden. Fast kontinuierlich haben wir über die Gefahren durch Tollwut bei Fledermäusen berichtet. In den letzten Jahren zeigten sich auch die Probleme mit den Windkraftanlagen. Wir haben immer darauf geachtet, dass „Wissenschaft“ für alle unsere Leser verständlich wurde.

Nach fast 30 Jahren möchte ich Ihnen nun auch das gesamte Vortragsvolumen (Haupt- und Kurzvorträge) nennen. Es waren insgesamt mehr als 175 Beiträge, die wir im FLATTERMANN veröffentlichten. Bei den meisten handelte es sich um Originalbeiträge. Auch als Kurzfassungen sichern sie für den Verfasser die Priorität.

Noch einen weiteren Schwerpunkt finden unsere Leser unter der Überschrift „Besprechungen und Berichte“. In jedem der Hefte sind Besprechungen oder Zusammenfassungen über praxisrelevante Untersuchungen zum Fledermausschutz, aus verschiedenen Fachzeitschriften enthalten. Schon seit 1992 stehen hier z.B. die Berichte über die Entwicklung der Fledermaustollwut in den europäischen Ländern. Darin beraten wir auch unsere Mitarbeiter über den Umgang mit lebenden, oftmals auch mit verletzten

Tieren. Zahlreich sind hier auch die Berichte über die Versorgung und Pflege von Fledermäusen.

Alles, was uns an Fledermäusen noch interessiert folgt in dem Abschnitt „Mitteilungen und Hinweise“. Hier geht es um Ausstellungen, Vorträge, Kurse, Öffentlichkeitsarbeit im Fledermausschutz, Schulungen von Mitarbeitern, Gerätenutzung der AGF, Anbringen von Fledermauskästen usw. Und was bei unseren Fledermäusen auch nicht fehlen darf: Wir berichten in Wort und Bild über „Kurioses“. Zum Schluss erfahren Sie noch: „Wer wir sind und was wir tun“.

Wir verheimlichen nicht, dass mit der Redaktion unserer Zeitschrift auch Arbeit verbunden ist. Man braucht dafür etwas Zeit, Mut und Geduld und besonders Freude an der Sache. Es gibt aber auch einen Lohn: Man kann sich immer wieder sagen: „Ich habe damit etwas für den Schutz unserer heimischen Fledermäuse getan!“

Fragen wir einmal anders: „Was geschieht, wenn wir nichts tun?“ Wenn wir z.B. nur mit anderen seufzen oder jammern. In einem feierlichen Vortrag über die Bewahrung der Schöpfung hat mir einmal eine evangelische Prälatin für alle Mühen, die wir für die Fledermäuse aufwenden, den Rücken gestärkt. Sie beendete ihren Vortrag mit den Worten: „...wo die Schöpfung seufzt, muss es auch Menschen geben, die nicht nur mitseufzen, sondern den Kopf heben, sich etwas einfallen lassen und es dann auch tun.“

Es freut uns deshalb ganz besonders, dass wir nach langem Suchen jemanden gefunden haben, der bereit ist, die redaktionelle Leitung des FLATTERMANNs zu übernehmen. Unser Gründungsmitglied Manfred Schäffler wird ab dem 21. Jahrgang die Verantwortung für unser Mitteilungsblatt haben. Wir bedanken uns bei ihm ganz herzlich und werden ihn nach Kräften unterstützen. Wirklich gelingen kann der FLATTERMANN aber nur, wenn die Mitglieder und Freunde der AGF sich auf die wichtigste Aufgabe unseres Mitteilungsblattes besinnen: ein Bindeglied und ein wesentlicher Weg des Informationsflusses zwischen den Fledermausfreunden zu sein! Wir bitten deshalb alle, mit uns zusammen Manfred Schäffler bei seiner wichtigen Aufgabe zur Seite zu stehen. Nur Informationen, die die Redaktion erreichen, können im FLATTERMANN gedruckt und so allen zugänglich gemacht werden.

In diesem Sinne hat auch der Vorstand der AGF eine in der Satzung und in den Geschäftsbedingungen für den Vorstand festgehaltene Verpflichtung: Solange Redaktion und Vereinsleitung quasi in Personalunion betrieben wurden, waren die Informationen über wichtige Vereinsangelegenheiten für den FLATTERMANN ständig verfügbar. Dies ist jetzt nicht mehr gegeben, und die neue Redaktion ist auf einen breiten Informationsfluss aus dem Vorstand angewiesen. So schön und wichtig unsere neu gestaltete Homepage ist: die hierüber verbreitete Information erreicht bei weitem nicht alle Mitglieder und Freunde. Es sei auch daran erinnert, dass für die Mitgliedschaft in unserem Verein unter anderem mit dem Bezug des FLATTERMANNs geworben wird und dass der Mitgliedsbeitrag hauptsächlich für Druck und Versand unseres Mitteilungsblattes vorgesehen ist. Dies ist nur zu rechtfertigen, wenn viele mithelfen, damit der FLATTERMANN eine wichtige und unterhaltsame Informationsquelle sein kann.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein friedliches und erfolgreiches neues Jahr!

Erwin Kulzer





Kurzfassungen von Vorträgen und Originalarbeiten

Anm. der Redaktion: Die Redaktion behält sich das Recht auf Überarbeitung und sinnwahrende Kürzungen von eingesandten Manuskripten vor, (sofern solche vom(n) Autor (den Autoren) nicht ausdrücklich untersagt wurden.

Bericht aus der Region Stuttgart für das Jahr 2007

Birgit Fuggmann (Ludwigsburg)

Eine geraume Zeit ist vergangen, seit ich im Rahmen der Mitgliederversammlung im Mai 2007 in Tübingen zur Nachfolge von Dr. Rainer Nagel für den Bezirk Stuttgart gewählt wurde.

Wie an ein solches Amt rangehen? Wo die wichtigsten Informationen herbekommen? Wo gab und gibt es Probleme? Wie aktiv sind die Leute? Wer braucht was? Was sollte ich alles tun? Einige Fragen tauchen auf und sind auch im nächsten Moment schon beantwortet oder hinfällig. Andere Fragen bleiben. Bis heute! Aber nun zum eigentlichen Bericht!

Regionaltreffen

Wichtig ist mir, einen regelmäßigen Infoaustausch zwischen den Aktiven zu gewährleisten und ein jährliches Treffen zum gegenseitigen Austausch im Bezirk zu organisieren. Das erste Treffen seit meiner Wahl war am 20.10.2007 im Schloss Rosenstein in Stuttgart. Von den eingeladenen 81 waren 24 Personen gekommen. Auch Nicht-Mitglieder wurden erfolgreich eingeladen. *Nachträgliche erfreuliche Anmerkung: diese sind nun auch AGF-Mitglieder!*

Eine ausgiebige Vorstellungsrunde verschaffte mir einen groben Überblick über die Aktionen der anwesenden Personen im Bezirk.

Herr Dr. Kratsch, Referatsleiter Naturschutzrecht im Regierungspräsidium Stuttgart, referierte zu Fledermäusen und Artenschutzrecht. Schwerpunkt waren unter anderem die damals angekündigten und zwischenzeitlich eingetretenen Rechtsänderungen des § 42 Bundesnaturschutzgesetz. Diese Änderung wird in den kommenden Monaten sicher für weitere Diskussionen und Unsicherheiten - sowohl bei Behörden, Vorhabensträgern und Fledermausschützern - sorgen.

Anschließend berichtete Manfred Schäffler mit Dias vom Versuch einer Umsiedlung eines Bartfledermausquartiers unter der Holzverkleidung (Giebel) eines alten und zum Abriss vorgesehenen Wohnhauses im Ostalbkreis.

Ewa Paliocha schilderte die zukünftig anstehende Problematik im Hinblick auf Pflegemaßnahmen oder gar die Entfernung alter Platanen mit Abendseglerquartieren im Ortskern von Markgröningen/Kreis Ludwigsburg.

Über die vielseitigen Erfahrungen im Jahr 2007 mit Fledermausschwärmen und Einflügen in Wohnungen im Stuttgarter Westen berichtete Torsten Schmiegel.

Ein weiteres Ziel der Regionaltreffen soll außerdem sein, örtliche interessierte Personen zusammenzuführen und so neue aktive Gruppen ins Leben zu rufen. Beispielsweise wurden die einzelnen Fledermausschützer aus Stuttgart zusammengeführt und gemeinsame Detektorbegehungen fanden statt. Schön wäre es, wenn sich in den Landkreisen kleinere Gruppen bilden würden, die regelmäßiger und noch mehr auf die jeweilige Region zugeschnittene Treffen veranstalten würden.

Projekte im Bezirk

Nachfolgend sind die mir bisher bekannten Projekte aufgeführt. Es handelt sich aber um keine vollständige Aufzählung! Denn noch habe ich den Überblick über den Bezirk und die Aktionen nicht vollständig erhalten. Den vielen anderen engagierten Fledermausschützern, die nicht erwähnt werden, sei deshalb hier ausdrücklich gedankt. Gleichzeitig richte ich aber auch die Bitte an die Aktiven, mich über die jeweiligen Projekte kurz zu informieren.

Fledermausschutz in der Region Franken (AGFF):

Die sehr aktive Gruppe betreut verschiedene Quartiere, insbesondere auch einige Mausohr- und Mopsfledermausquartiere und führt Kartierungen durch.

Fledermaus-Kartierungen

Kartierungen in den Landkreisen Ludwigsburg (Markgröningen), Ostalbkreis/AA/HDH, Esslingen, Stuttgart (Kirchenkartierung, Abendsegler-Kartierung) und in den Landkreisen der AGFF (SHA, TBB, KÜN, teilweise HN).

Näheren Einblick habe ich in die Kartierung in Markgröningen. Dort wurden in ausgewählten Lebensräumen (z.B. Altstadtgebiet, Streuobstwiesen, Wald, Auen usw.) durch die Gruppe seit 2006 Detektorbegehungen durchgeführt und verschiedene Hinweise auf Fledermausvorkommen ausgewertet. Derzeit laufen die Lautanalyseauswertungen. Eine Kartierungsperiode soll noch erfolgen und dann ein Bericht verfasst werden.

Quartierkontrollen

- z.B. Winterkontrollen in Höhlen usw. unter der Federführung von Dres. Rainer und Alfred Nagel, den Höhlenforschergruppen Nürtingen und Ostalb-Kirchheim, der AGFF
- z.B. Kastenkontrollen durch die Gruppe im Ostalbkreis, Schwäbisch Hall, Heilbronn
- z.B. Winterquartier-Kontrollen bzw. die Suche nach Winterquartieren im Landkreis Ludwigsburg und Stuttgart (alte Stollen, Bunker, Keller, Festung Hohenasperg usw.)

Öffentlichkeitsarbeit

- z.B. in Heilbronn durch Bernd Zoldahn, Markgröningen durch Ewa Paliocha, Backnang durch Rolf Pfaff, Ralf Hilzinger in Esslingen
- z.B. die zentral von Tübingen aus organisierten Aktionsstände der AGF in Zusammenarbeit mit der Umweltakademie Baden-Württemberg im Blühenden Barock

Pfleglinge und Notfälle

Mehrere Pfleglinge, darunter auch Jungtiere, wurden aufgenommen und konnten großteils auch wieder ausgewildert werden. Wie in den vergangenen Jahren handelte es sich auch dieses mal wieder hauptsächlich um Zwergfledermäuse.

Es gingen einige Meldungen über „Masseneinflüge“ in Wohnungen im Spätsommer ein; dies vor allem im Stuttgarter Bereich. Leider kam eine Meldung aufgrund der Scheu der Putzfrau vor den Tieren so spät, dass viele Zwergfledermäuse, die durch ein gekipptes Fenster in ein unbewohntes Zimmer einer Drogenhilfe in Stuttgart eingeflogen waren, nur noch tot oder in sehr schlechtem Zustand geborgen werden konnten.

Verstorbene Tiere wurden in der Regel zur Untersuchung an das Tollwutzentrum weitergeleitet.

Zusammenfassung und Ausblick

Erfreulich ist, dass wir sehr aktive Gruppen haben und in der Summe - wenn auch nicht flächendeckend - viele Tätigkeitsbereiche (z.B. Kartierung, Quartierkontrollen, Aufnahme von Pfleglingen, Öffentlichkeitsarbeit usw.) abdecken. Schwerwiegende Probleme wurden (noch) nicht an mich herangetragen. Es wäre schön, wenn es die tatsächlich nicht gibt!

Das nächste Regionaltreffen für die Region Stuttgart wird voraussichtlich im Februar 2009 stattfinden.



Über den Transport von Jungen durch die Muttertiere der Mausohren (*Myotis myotis* Borkh.)

Erwin Kulzer (Tübingen)

Der Fledermausforscher Hubert Roer hat bereits 1968 zahlreiche Beobachtungen über die Mitnahme der Jungen im Flug übersichtlich dargestellt. Danach besteht Übereinstimmung, dass kleine und noch nicht flugfähige Junge von ihren Müttern auch im Flug transportiert werden. Die Mitnahme auf die nächtlichen Jagdflüge wird dagegen angezweifelt. Folgende Ursachen für den Jungen-Transport werden genannt: Grobe Störungen der Tiere in einer Wochenstube (Auslösung von Fluchtreaktionen), ferner obligatorische Quartierwechsel (z.B. innerhalb einer Wochenstube) oder im Zusammenhang mit Geburten, die noch vor dem Umzug in ein zweites Quartier erfolgen. Vielfach bestätigt ist dagegen die Beobachtung, dass die Jungen während der nächtlichen Jagdflüge der Mütter gemeinsam an einem Hangplatz zurück gelassen werden. Dies erfordert beim Wiederfinden und beim individuellen Erkennen der Jungen ein kompliziertes soziales Verhalten (Übersicht bei Gebhard 1997). In diesem Zusammenhang ist auch das „Bergen“ von verlorenen oder verirrtten Jungen zu sehen (Kulzer 2002).

Im Sommer 2008 konnte ein Jungen-Transport (vermutlich Neugeborene) bei zwei Mausohr-Müttern in der Wochenstube in Ammerbuch-Entringen bemerkt werden. Beide hingen an einem sehr heißen Tag um die Mittagszeit in einem Spalt zwischen der Turmwand und einem Balken. An der Vorwölbung der Flughäute ist auf dem Foto zu erkennen, dass beide Mausohren Junge tragen (Abb. 1). Um diesen noch einigermaßen „kühlen“ Hangplatz aufzusuchen, mußten beide Muttertiere ihren normalen (zur Beobachtungszeit sehr heißen) Hangplatz im Dachstock verlassen und ein Stockwerk tiefer in den Gewölberaum des Chores einfliegen. Erst nahe der mächtigen und kühleren Turmmauer haben sie sich niedergelassen.

Es besteht kein Zweifel, dass die beiden Mausohren zusammen mit ihren Jungen hier (im Flug) einen Ausweichplatz vor der Hitze des Dachstockes gesucht und gefunden haben.

Literatur

GEBHARD, J. (1997): Fledermäuse. - Basel, Birkhäuser-Verlag.

KULZER, E. (2002): Auch die Mütter von Mausohren bergen verlorene Junge. - „Der Flattermann“, 14 (2): 17-20.

ROER, H. (1968): Nehmen die Weibchen des Mausohrs, *Myotis myotis* (Borkhausen), ihr Neugeborenes auf ihren Nahrungsflügen mit? - Zeitschrift für Tierpsychologie 25: 701 – 709.



Abb. 1: Zwei Mausohr-Muttertiere mit ihren Jungen. An der Vorwölbung der Flughaut (Pfeile) ist die Position der Jungen zu erkennen. Bild: E. Kulzer



Über die Fortpflanzung der Fledermäuse: Ihre Erforschung in Tübingen vor 130 Jahren

Erwin Kulzer (Tübingen)

Die Männchen und Weibchen von winterschlafenden Fledermäusen weichen in ihrem Fortpflanzungsmuster von den übrigen Fledermausarten ab (insbesondere, wenn sie in den wärmeren Zonen der Erde leben). Unsere Fledermäuse bringen nur einmal im Jahr Junge zur Welt und haben sich alle an die Jahresperiode (Winter!) zeitlich angepaßt. Generationen von Fledermausforschern haben sich um die Aufklärung dieser Spezialisierungen innerhalb der Ordnung der „Fledertiere“ bemüht (Übersicht bei Kulzer, 2005). Eine der grundlegenden Entdeckungen gelang dabei in Tübingen dem Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie **Theodor Eimer** vor 130 Jahren. Er hat sie auf der Jahrestagung des Vereins für vaterländische Naturkunde 1878 in Tübingen vorgetragen, 1879 in den Jahresheften und dann



Theodor Eimer; aus „Insekten-Börse“, Jahrgang 1898

nochmals im Zoologischen Anzeiger veröffentlicht. Die kurze erste Fassung ist so eindrucksvoll, dass ich sie hier wörtlich anführe:

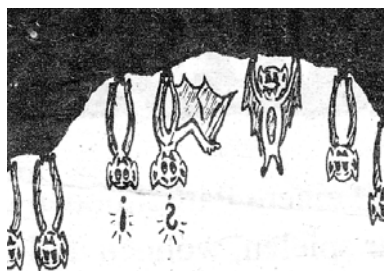
*„Im November 1876 wurden bei Gelegenheit von Verbesserungen, welche man in Rücksicht auf das Jubiläum an der neuen Aula in Tübingen vornahm, ausserordentlich viele Fledermäuse, sämtliche der Art *Vesperugo noctula* angehörig, unter dem Dache dieses Gebäudes gefunden. Der Diener des Zoologischen Institutes brachte wiederholt Dutzende, ja einmal mehr als 50 Stück dieser Thiere, die er in kurzer Zeit durch die Arbeiter hatte fangen lassen können. Es zeigte sich auffallender Weise der Uterus der Weibchen dieser Fledermaus vollständig mit Samen angefüllt, welcher durchaus lebensfähig war. Die Thiere wurden überwintert, dann und wann eines untersucht - es ergaben sich noch im Frühjahr ganz dieselben Verhältnisse. Dieselben Tatsachen wurden im darauffolgenden Winter (1877/78) bei vielen Exemplaren von *Vespertilio pipistrellus* beobachtet. Noch im März wurde hier der Uterus mit lebendigem Samen angefüllt gefunden. Auf Zusatz von passenden Reagentien bewegten sich die Samenfäden auf das lebhafteste unter dem Mikroskop. Von stattgehabter Befruchtung ward in beiden Fällen kein Anzeichen beobachtet.*

Es dürfte demnach festgestellt sein, dass die Fledermäuse vor dem Antreten des Winterschlafes sich begatten, dass das Weibchen aber den aufgenommenen Samen bis zum nächsten Frühjahr aufspeichert hält, worauf dann wahrscheinlich erst nach dem Wiedererwachen bzw. nach dem Wiederbeginn des freien Lebens die Befruchtung stattfindet. Da indessen die Thiere in der Gefangenschaft nicht unter ganz normalen Verhältnissen leben, so sind in Beziehung auf letzteren Punkt noch genauere Beobachtungen anzustellen.“

Für all die Fledermausforscher der Nachfolgenerationen mußte diese „Kurzfassung“ einer wissenschaftlichen Untersuchung wie eine zoologische Sensation gewirkt haben. Sie führt uns noch heute bis in den Bereich der Grundlagenforschung der Biologie.

Literatur

- EIMER, Th. (1879): Über die Fortpflanzung der Fledermäuse. – Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg; Bd. 35: S. 50. (Stuttgart).
- EIMER, Th. (1879): Über die Fortpflanzung der Fledermäuse. – Zoologischer Anzeiger, S. 1-2.
- KULZER, E. (2005): Chiroptera, Vol.III: Biologie; Bd. 8, in: Handbuch der Zoologie, Teilband 62.



„Was ist denn mit der los?“ – „Ach, die hat wieder ihren Yogafimmel!“
(ingesandt von Birgit Fuggmann).

Besprechungen und Berichte



Rabies Bulletin Europe – Vol. 32(1) 2008; www.who-rabies-bulletin.org

D-16868 Wusterhausen, Seestr. 55 (C. Freuling, Dr. Th. Müller)

Im 1. Quartal 2008 wurden insgesamt 2290 positive Nachweise an europäischen Wildtieren gemeldet. Davon entfielen 57% auf Füchse. Es gab nur zwei Nachweise bei Fledermäusen, einen in Frankreich (Region Pays de la Loire) und einen in Spanien (Region Badajoz). Die Vergleichswerte im Jahr 2007 betragen im vierten Quartal 5 und im ersten Quartal eine Fledermaus.

In einem separaten Beitrag wird von einem zweifachen Tollwutimport (innerhalb von 6 Monaten) berichtet. Belgien galt seit 2001 dank einer intensiven Bekämpfung als tollwutfrei. Im ersten Fall wurden die Erreger aus Marokko mit einem vier Wochen alten Hund (ohne Schutzimpfung und serol. Test) und zwar an allen Flughafenkontrollen vorbei importiert (Oktober 2007). Nach ca. 4 Monaten entwickelten sich die klassischen Symptome der Tollwut (Nachweis im Nationalen Referenzlabor für Tollwut).

Im zweiten Fall wurde von einer Touristin aus Belgien, diesmal in Gambia, ein verletzter junger Hund „adoptiert“ und mit nach Brüssel gebracht (mit Ausweis über Schutzimpfung, aber ohne serologischen Test). Der Hund erkrankte fortschreitend (neurologische Symptome). Eine Tierklinik schöpfte Verdacht auf Tollwut. Der Nachweis erfolgte wiederum in einem Referenzlabor für Tollwut (Paris). Beide Fälle verursachten äußerst aufwändige Aktionen, v.a. bei möglichen Kontaktpersonen (Schutzimpfungen!) An Reisende und Touristen ergeht die dringende Warnung beim Import von Haustieren die EU-Richtlinien strikt einzuhalten.

Auch unsere Fledermausforscher sollten diese Warnungen in Regionen, in denen Tollwutvorkommen bereits bekannt sind, beim Umgang mit den Tieren schon **vor Ort** beachten (Anm. Referent).

Ku

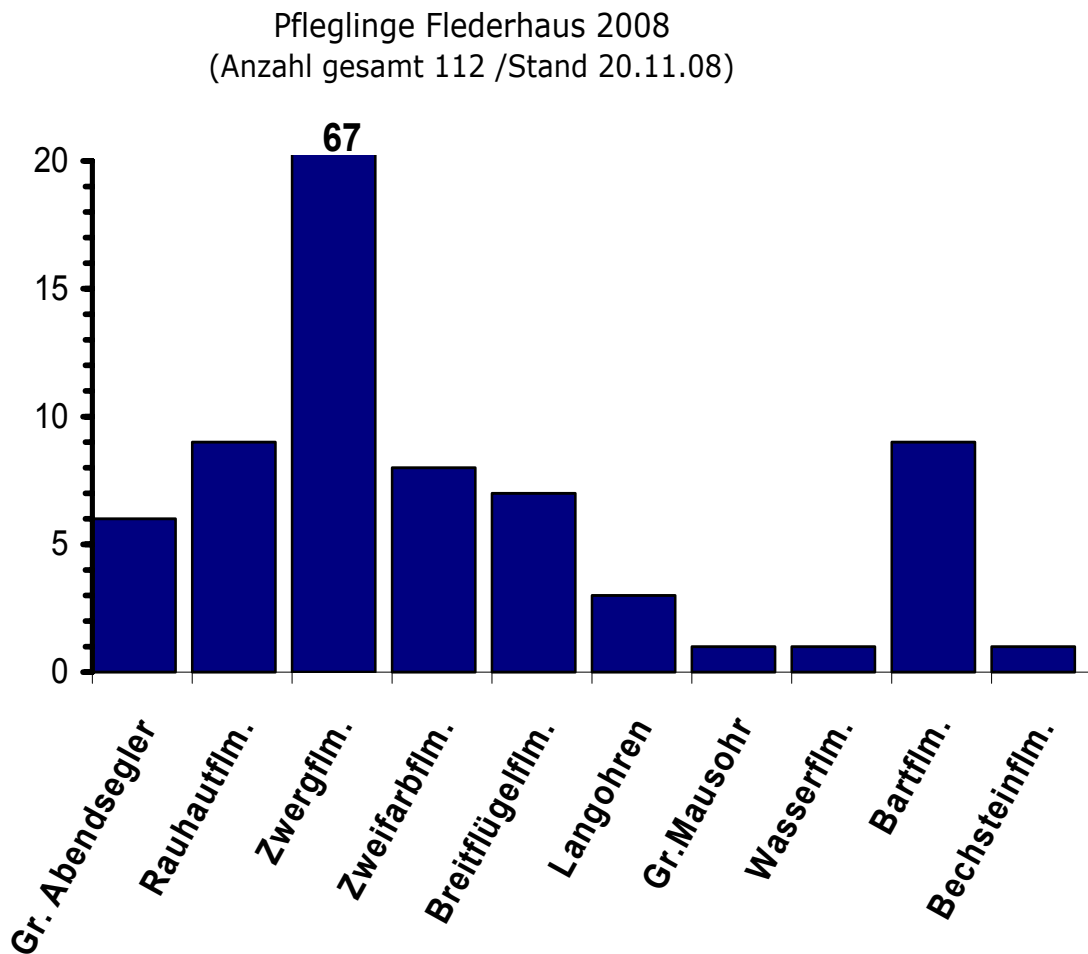


Flederhaus 2008

Ein klimatisch relativ gutes Fledermausjahr geht zu Ende, obwohl bei den Mausohrwochenstuben-Kolonien, die ihren Nachwuchs immer Mitte Mai bekommen, ein großes Jungtiersterben zu beobachten war.

Bundesweit fiel auf, dass es bei einigen Arten (Langohren, Bechsteinfledermäuse) noch Ende Juli schwangere Weibchen gab; dies ist sehr ungewöhnlich.

Aufgrund des guten Wetters hat das Flederhausteam in 2008 relativ wenige Pfleglinge zur Betreuung erhalten. Im Gegensatz zur Rekordzahl 2007 mit über 211 Tieren fanden dieses Jahr „nur“ 112 Tiere (darunter 4 „Gefangenschaftsgeburten“) den Weg ins Flederhaus.



Spitzenreiter bei den Pfleglingen waren wieder die Zwergfledermäuse. Die „Quartierfindigkeit“ der Zwergfledermäuse hat uns auch dieses Jahr wieder viel Überzeugungsarbeit gekostet.

Die Idee einer Fledermauspflegestation möchten inzwischen immer mehr andere Bundesländer umsetzen. So gab es dieses Jahr Besuchergruppen aus Sachsen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, die sich unsere Volieren und unsere Arbeit angeschaut haben.

Die Mausohrkolonie im Tübinger Schlosskeller hat weiterhin einen stabilen Bestand von ca. 540 Weibchen (24 tote Tiere wurden aufgefunden).

Das AGF/Flederhaus-Team war dieses Jahr wieder im BlüBa Ludwigsburg und in der Stuttgarter Wilhelma an ausgesuchten Wochenenden mit Infoständen vertreten

Ingrid Kaipf





BLEHERT D.S. et al. (2008): Bat White-Nose Syndrome: An Emerging Fungal Pathogen?

www.sciencexpress.org / 30 October 2008/ Page 1 /10.1126/science.1163874

In dieser Internet-Publikation fasst ein Autoren-Kollektiv die neuesten Erkenntnisse über das dramatische Fledermaussterben in Höhlen Nordostamerikas zusammen. Aufmerksam wurde man auf die Krankheit (WNS) erstmals am 16. Februar 2006, als sich auf einem Foto, das in der Howes-Höhle, 52 km westlich von Albany aufgenommen wurde, das typische Erscheinungsbild, die vom Pilzbefall weißlich verfärbte Nasenregion einer Fledermaus zeigte. Seither konnte WNS durch histologische Untersuchungen an Fledermäusen aus 33 Quartieren in Connecticut, Massachusetts, New York und Vermont nachgewiesen werden. Aktuelle Zählungen lassen vermuten, dass in den beiden letzten Jahren die Bestände in den betroffenen Höhlen um über 75 % abgenommen haben.

An 97 *Myotis lucifugus*, 9 *Myotis septentrionalis*, 5 *Eptesicus fuscus*, 3 *Perimyotis subflavus* und 3 nichtidentifizierten Fledermäusen wurden ausführliche Untersuchungen durchgeführt. Dabei wurde bei 105 der 117 untersuchten Tiere eine ausgeprägte Pilzinfektion der Haut festgestellt. Pilzhyphen hatten Haarfollikel und damit verbundene Talg- und Schweißdrüsen verdrängt, die Basalmembran durchbrochen und waren in benachbartes Gewebe eingedrungen. Pilzhyphen hatten auch die Epidermis an Ohren und Flügeln zerstört. Darüber hinaus waren bei 69 der 105 untersuchten Fledermäuse die Fettreserven völlig oder fast vollständig erschöpft.

Inzwischen konnte von den befallenen Tieren ein Pilz mit zuvor unbekanntem morphologischen Eigenschaften isoliert und gezüchtet werden. Die Konidien des Pilzes weisen eine typische gekrümmte Form auf. Der Pilz wächst besonders gut bei Temperaturen zwischen 5 und 10°C. Die Temperatur in den von WNS betroffenen Winterquartieren schwankt zwischen 2 und 14°C, was dem kälteliebenden Pilz ein ganzjähriges Wachstum erlaubt.

Genetische Untersuchungen haben ergeben, dass der neu gefundene Pilz zur Ordnung Heliales und hier in die nähere Verwandtschaft der Gattung *Geomyces* gehört. Im Gegensatz zu den Angehörigen dieser Gattung produziert er jedoch einzelne, gekrümmte Konidien. Arten der Gattung *Geomyces* sind terrestrische Saprophyten, die bei niederen Temperaturen gedeihen; einige davon besiedeln die Haut von Tieren in kalten Klimazonen.

Abschließend weisen die Autoren auf die ökologische Bedeutung der Fledermäuse hin und fordern eine umfassende und gründliche Untersuchung von WNS, um Strategien zur Bekämpfung dieser Krankheit zu entwickeln, die die Fledermausbestände im Nordosten der Vereinigten Staaten auszulöschen droht.

In einer weiteren Internet-Publikation, die ergänzende Informationen enthält (www.sciencemag.org/cgi/content/full/1163874/DC1), weisen die Autoren darauf hin, dass bei den untersuchten Fledermäusen keinerlei Hinweise auf Tollwut oder einen Befall mit bekannten Krankheitserregern aufwies. Auch Endoparasiten, die zu Krankheiten hätten führen können, wurden nicht gefunden, und die inneren Organe wiesen keine Verletzungen auf.

EM



Geschichten um und über Fledermäuse



Fledermaus im Krieg der Tiere

(nach einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (ca. 550 v.Chr.))

Fabeln stellen beispielhaft anhand von Tiergeschichten die Vorzüge, aber auch die Schwächen und Fehler von Menschen dar.

Im vorliegenden Fall waren die sog. „Vierfüßer“ mit den Vögeln im Krieg. Beide kämpften hart und lange. Die Vierfüßer erlangten große Vorteile und es sah schon so aus, als ob sie die Sieger wären. Da wechselte die Fledermaus die Seite und verließ die Vögel. Jetzt flog ein Adler auf die Hand des Mars und griff auf der Seite der Vögel in den Kampf ein. Die Vierfüßer mußten zurückweichen und schließlich siegten die Vögel. Danach wurde Frieden geschlossen.

Die Fledermaus aber, welche die ihrigen (die Vögel) im Stich gelassen hatte, wurde verurteilt: Für alle Zeit sollte sie das Licht meiden und nur noch in der Dunkelheit fliegen. Zudem riss man ihr alle „Federn“ aus, so dass sie von nun an auch noch „nackt“ war. So ähnlich könnte es auch all jenen ergehen, die ihre Verbündeten im Stich lassen. „Doppelzüngigkeit“ lohnt sich am Ende doch nicht!

E. Kulzer

Literatur

Mader, L. (1951): Antike Fabeln. – Artemis Verlag Zürich



Abb. 1: Die Fledermaus im Krieg der Tiere (nach einer Abbildung des „Ulmer Äsop“ von 1476 gezeichnet von E. Kulzer).

Zur Namensgebung der Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*)

Die Forschungsgruppe um Professor Otto von Helversen wies die Nymphenfledermaus erstmalig in Griechenland und Ungarn nach. Otto von Helversen benannte sie nach einer Figur aus der griechischen Mythologie, der Nymphe Alcathoe, Tochter des Minyas, die zusammen mit ihren Schwestern einst das Fest des Gottes Dionysos (Bacchus) boykottierte, worauf dieser sie (und ihre Schwestern) zur Strafe in eine Fledermaus verwandelte (Ovid, Met. IV, 410). Otto von Helversen fand die neu beschriebene Art an denselben Gestaden (abgelegene Schluchten und Ufergehölz), an dem sich die Tragödie zugetragen haben soll.

Wir drucken hier den Schluss des Vierten Buches von OVID's Metamorphosen, in dem die dramatische Verwandlung von Alcothoe und ihren Schwestern in Fledermäuse beschrieben wird.

.....
*Jetzo war vergangen der Tag, und es rückte die Zeit an,
 Welche man Licht so wenig als Finsternis möchte benennen,
 Sondern Scheide des Tags und der Nacht, ein dämmerndes Zwielicht.
 Schleunig erbebte das Haus, und es schien, wie wenn harzige Fackeln
 Loderten, und die Gemächer in rötlicher Glut sich erhellten:
 Und von des gräßlichen Wildes Erscheinungen scholl's wie Geheul auf.
 Rings in der dampfenden Wohnung verbargen sich eilig die Schwestern,
 Jed' am besonderen Orte die Glut und die Helle vermeidend.
 Während sie Winkel erspähn, da umläuft die verkleinerten Glieder
 Dünne Haut, und bedeckt mit zarten Schwingen die Ärmlein
 Auch nicht einmal, wie ihnen die vorige Bildung dahinschwand,
 Ließ sie das Dunkel erkennen. Es hob nicht jene Gefieder;
 Dennoch trugen sie sich auf matt durchscheinenden Flügeln.
 Rede versuchen sie jetzt; und der feinste Laut für den Körper
 Schwirret hervor; und sie üben mit zirpender Stimme die Klagen.
 Häuser bewohnen sie gern, nicht Waldungen; immer noch lichtscheu
 Schwärmen sie gegen die Nacht als **Fledermäus'** in der Dämmerung.*



Tschechische Briefmarke mit einer Darstellung des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*)
 (ingesandt von Birgit Fuggmann).



Mitteilungen und Hinweise

Mitglieder der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. können bei **Schutzmaßnahmen für Fledermäuse** in begrenztem Umfang durch den Verein **finanziell unterstützt** werden.

Antragsformulare und weitere Informationen hierzu bei den regionalen Vertretern in den Bereichen der vier Regierungspräsidien (Adressen s.u. „Wer wir sind, was wir tun“).



Fledermaus-Ausstellung

Die Fledermausausstellung der AGF kann für Termine im nächsten Jahr ausgeliehen werden. Buchungen über Ingrid Kaipf (info@agf-bw.de).



Deckel einer alten Zündholzschachtel (Fledermaus-Marke, nichtnachglühende Sicherheitszündhölzer) (eingesandt von Dr. W.-P. Friedrich).



Interessante Neuigkeiten aus den LNV Rundschreiben 2+3 2008

(download bezieht sich auf die Seiten www.lnv-bw.de)

Infos zum Artenschutzrecht:

LNV-Info 03/2008: Neuigkeiten aus dem Artenschutzrecht

Das Artenschutzrecht ist durch EU-Recht und das Bundesnaturschutzrecht direkt geregelt und muss nicht in die Landesnaturschutzgesetze aufgenommen werden. Der LNV stellt in diesem Info diejenigen Paragraphen des BNatSchG, der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie von 1992 (92/43/EWG) und der Vogelschutz-Richtlinie von 1979 (79/409/EWG) zusammen, die den besonderen Artenschutz betreffen. Zusätzlich wurde § 21a BNatSchG zu Schäden an bestimmten Arten aufgenommen. [download](#)

Infos zu Bebauung:

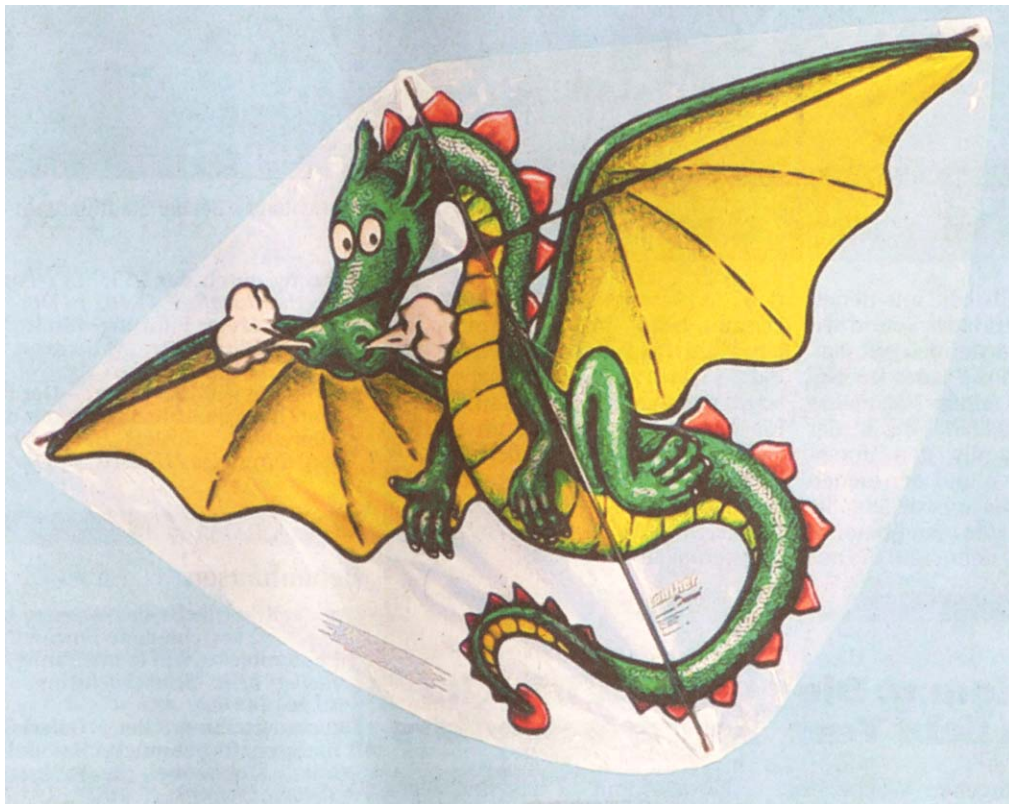
8.1 Öffentlichkeitsbeteiligung bei vereinfachten Bebauungsplanverfahren.

Bei Bebauungsplan-Verfahren ist nach §3 BauGB Ziffer 1, Satz 1 die Öffentlichkeit möglichst frühzeitig über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung, sich wesentlich unterscheidende Lösungen und die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung öffentlich zu unterrichten. Im Rahmen des vereinfachten Verfahrens kann die Gemeinde jedoch von der Anwendung dieser Vorschrift absehen. Durch diese Änderung bezüglich der Information der Öffentlichkeit gibt es dann - wenn die Gemeinden diese Änderung voll nutzen - auch gar keine offizielle Möglichkeit der frühzeitigen Auseinandersetzung über alternative Lösungen mehr!

Der LNV ruft alle seine Aktiven auf, bei solchen vereinfachten und beschleunigten Bebauungsplanverfahren grundsätzlich gegenüber der Verwaltung bzw. den Gemeinderäten auf eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit zu drängen, damit wenigstens die Regeln für die frühzeitige Information nach §3 weiterhin angewandt werden.

LNV-Info 01/2008: Beschleunigtes Bebauungsplanverfahren im Innenbereich

Mit der Änderung des Baugesetzbuchs (BauGB) vom 21.12.06 wurde die Möglichkeit des beschleunigten Bebauungsplanverfahrens für den Innenbereich eingeführt. Die ursprünglich begrüßenswerte Idee, innerörtliche Brachflächen einer beschleunigten Wiedernutzung zuzuführen, ist allerdings mit Nachteilen für den Natur- und Umweltschutz ausgefallen, weil mit dem beschleunigten Verfahren die Pflicht zur Erstellung eines Umweltberichts, zur Umweltprüfung und zum Teil sogar die Ausgleichspflicht entfallen. [download](#)



Flugdrachen mit Fledermausflügeln
(Abb. aus dem Schwäbischen Tagblatt vom)

Beleuchtung insekten- und fledermausfreundlich gestalten:

6.1 Infos für energieeffiziente Stadtbeleuchtung

Erste Ergebnisse des Bundeswettbewerbs und Start in die nächste Runde

Allein der Energieverbrauch für die Beleuchtung von Straßen und Plätzen in Deutschland entspricht dem von rund 1,2 Millionen Haushalten und führt zu einem Kohlendioxidaustritt von über zwei Millionen Tonnen pro Jahr. Der Energieverbrauch ließe sich mit der verfügbaren Technik halbieren. Kommunen können dabei viel Geld sparen. Das Bundesumweltministerium (BMU), die KfW-Bankengruppe und das Umweltbundesamt (UBA) haben deshalb den Wettbewerb ins Leben gerufen. Der erste Teil richtete sich an Anbieter der Beleuchtungstechnik. Als Ergebnis liegen Informationen über verfügbare, energieeffiziente und klimafreundliche Techniken für die Stadtbeleuchtung vor. Die Techniksammlung ist veröffentlicht unter <http://www.umweltbundesamt.de>.



Startschuss für den zweiten Teil war am 27. Oktober. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.bundeswettbewerb-stadtbeleuchtung.de>. Dort finden die Kommunen auch die Unterlagen zum Wettbewerb. Die Berliner Energieagentur (BEA) begleitet den gesamten Bundeswettbewerb. Kontakt: Sabine Piller, Tel.: 030 / 29 33 30 56; E-Mail: info@bundeswettbewerb-stadtbeleuchtung.de. Bewerbungsschluss für den Kommunenwettbewerb ist der 27. Februar 2009.

Die Erstellung kommunaler Klimaschutzkonzepte, in die sich auch eine energieeffiziente Stadtbeleuchtung sinnvoller Weise einfügt, wird mit bis zu 80 Prozent vom Bund unterstützt. Näheres finden Sie unter

[http://www.bmu.de/klimaschutzinitiative/nationale klimaschutzinitiative/doc/41783.php](http://www.bmu.de/klimaschutzinitiative/nationale_klimaschutzinitiative/doc/41783.php)

(LIRA)



Dazu gibt es einen NABU Flyer, der bei den NABU Geschäftsstellen angefordert werden kann.



Geocaching:

8.3 Geocaching: Höhlenforscher in Sorge um Ökosystem Höhle

In letzter Zeit stellen Höhlenforscher besorgt fest, dass Höhlen auf der Schwäbischen Alb und auch in anderen Gebieten immer häufiger das Ziel neuartiger Freizeitaktivitäten werden: Beim „Geocaching“, einer modernen Art der Schnitzeljagd, werden sogenannte Schätze hinterlegt, die dann von anderen mittels GPS-Ortung gesucht werden müssen (GPS: Global Positioning System). Zur Belohnung darf man etwas aus dem „Schatz“ mitnehmen, vorausgesetzt, man hinterlässt selbst etwas für die Nachfolgenden.

Im Internet sind die Koordinaten der Verstecke aufgelistet, die dann mit Hilfe eines GPS-Empfängers in der Natur aufgesucht werden müssen. Dabei sind Höhlen und Felsen besonders beliebte Verstecke. Auf den ersten Blick scheint das nicht schlimm zu sein, aber jeder Besuch einer Höhle bedeutet eine Beeinträchtigung des sensiblen Ökosystems. Tragisch ist, dass Geocaching auch im Winter betrieben wird, wenn viele Höhlen als Aufenthaltsorte und Quartiere von Tierarten genutzt werden, die vom Aussterben bedroht sind. Dazu gehören mehrere Fledermausarten und der Feuersalamander, aber auch Insektenarten, die man ausschließlich in Höhlen vorfindet. Laut Bundesnaturschutzgesetz ist es verboten, wildlebende Tiere in ihren Quartieren zu stören. Werden überwinterte Tiere gestört, sind sie akut bedroht. Denn bei jedem Aufwachen verbrauchen sie einen guten Teil ihrer Energiereserven. Deshalb besteht die Gefahr, dass sie die kritische Überwinterungszeit bis zum Frühjahr nicht durchstehen. Von Mitte November bis Mitte April sollten Höhlen deshalb gar nicht betreten werden.

Eine weitere Problematik erregt zusätzliche Besorgnis. Viele Höhlen haben in ihren Sedimenten wertvolle Zeugnisse erd- und vorgeschichtlicher Art bewahrt, sie sind Archive der Vorzeit. Das Graben in Höhlen und selbst das Durchwühlen von Ablagerungen ist daher verboten beziehungsweise nach dem Denkmalschutzgesetz strafbar, weil dadurch e-



ventuell vorhandene Kulturschichten oder andere erd- und lebensgeschichtliche Zeugnisse unwiederbringlich zerstört werden könnten.

Derartige Aktionen sind für funktionierende Ökosysteme, wie es die Höhlen des Landes noch weitgehend sind, bestimmt nicht förderlich und sicher nicht im Sinne des Naturschutzgedankens. Der Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Baden-Württemberg e.V. bittet deshalb, Personen anzusprechen, von denen Sie wissen, dass sie den genannten Freizeitvergnügungen

nachgehen und sie zu fragen, ob sie ihr Verhalten nicht überdenken wollen. (*Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Baden-Württemberg e.V.*)

Zusammenstellung Ingrid Kaipf



Neue Internetseiten der AGF

Seit 14. November 2008 hat die AGF einen neuen Internetauftritt, der von Simone Baumann in Design und Inhalt passend zu den neuen Ausstellungspostern, dem Infoblatt der AGF und den Vortragsfolien erstellt wurde.



Es gibt unter www.agf-bw.de/Intern.html nun auch die Möglichkeit, Vereinsinterne Infos oder größere Files zum Austausch oder zum Herunterladen dort kurzfristig einzustellen, ohne dass diese Seiten von „außen her“ sichtbar sind. Bewusst wird die Seite ohne persönliches Passwort funktionieren, da der Aufwand der Passwortverwaltung groß ist.

Der neue Internetauftritt beinhaltet auch die Seiten des Flederhauses, Besucher der Flederhauswebseiten werden in Zukunft automatisch zu den AGF-Seiten weitergeleitet.

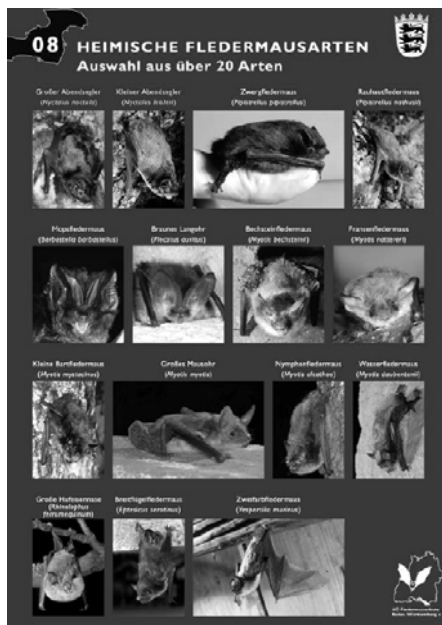
Viel Spass beim Schmökern.

Wünsche, Anregungen, Änderungen, aber auch Lob bitte an die Geschäftsstelle.



Neues AGF-Werbematerial

Außer dem AGF-Flyer können in Zukunft für die Öffentlichkeitsarbeit, Infostände u.a. auch zwei Poster (Arten BW und Flugsilhouetten) der Ausstellung kostenlos bei der Geschäftsstelle oder den Regionalbetreuern angefordert werden.



Es wäre natürlich nett, wenn ab und zu auch Spendengelder von den einzelnen Aktionen den Weg auf das AGF Konto finden würden.

Die Poster können auch ge- bzw. verkauft werden: Im freien Verkauf kostet ein Poster € 10,- (incl. Versand), beide Poster € 15,- (incl. Versand).

AGF in den Medien?!

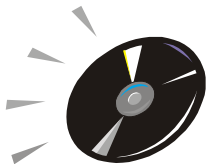
Die Geschäftsstelle ist dabei, ein Pressearchiv aufzubauen und braucht dazu die tatkräftige Unterstützung aller aktiven Mitglieder.

Für Projektanträge z.B. an Stiftungen oder die Privatwirtschaft ist so ein Archiv sehr hilfreich, da damit die Arbeit der AGF dokumentiert werden kann. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit wird zunehmend auch für die Geldgeber wichtiger.

In das Archiv sollen Zeitungsartikel von Aktionen/Aktivitäten der AGF-Mitglieder sowie Hinweise zu Sendungen in Funk und Fernsehen aufgenommen werden, bei denen AGF-Mitglieder mitgewirkt haben.

Also bitte in Zukunft alle Zeitungsartikel als Kopie oder Scan an die Geschäftsstelle senden oder uns die Sendetermine mitteilen, vielen Dank.

info@agf-bw.de



Weiterhin ein schönes Geschenk!

Interaktive CD der AGF Baden-Württemberg mit Informationen zu Fledermäusen und Fledermausschutz.



Preis: 10 € incl. Porto/Versand

Bezug: Flederhaus/Ingrid Kaipf (Tel.: 0179-4972995 oder info@agf-bw.de)



Fledermausdaten wichtige Quelle für Schutzmassnahmen, Monitoring Programme, PEPL und MaPs (Management-Pläne)

Der Vorstand möchte daran erinnern, dass die erhobenen Fledermausdaten von 2007 und 2008 umgehend in BatBase (AGF-Dateneingabeprogramm) eingegeben oder den Regionalvertreter gemeldet werden sollten.

Die Datenmeldungen gelten vor allem für die Mausohrwochenstubenquartiere. Die AGF hat vor Jahren beschlossen, am bundesweiten Mausohrmonitoring teilzunehmen.

Wir sollten uns diesmal die Peinlichkeit ersparen, dass, wenn bei der nächsten NABU BAG-Tagung im April in Mayen die Folie zum bundesweiten Mausohrmonitoring aufgelegt wird, Baden Württemberg wieder mit einer großen weißen Fläche bei gemeldeten Mausohrquartieren „glänzt“, nur weil die Daten nicht gemeldet wurden.

Wir haben inzwischen viele Anfragen zu Fledermausvorkommen bei unterschiedlichen Baumassnahmen aus ganz Baden Württemberg, oft müssen wir die Anträge mit dem Kommentar „keine vorliegenden Meldungen“ beantworten; dies ist unbefriedigend. Es wird Zeit, dass diese vielen weißen Flächen im Land mit Fledermausdatenmaterial gefüllt werden. Es gibt vermutlich viele erhobene Daten, die in diversen Notizbüchern oder Schubladen der Mitglieder schlummern. Diese Schätze müssen im Sinne des Fledermausschutzes gehoben werden.

Es sei auch nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Datenerheber immer von der Geschäftsstelle informiert wird, wenn Anfragen zu seinen erhobenen Detaildaten, z.B. über die erfassten Arten oder Quartiere, vorliegen. Er hat auch immer die Möglichkeit, die Zustimmung zur Herausgabe seiner Daten ganz oder teilweise zu verweigern, sofern zur Erhebung der Daten nicht AGF-Sach- oder Geldmittel angefordert wurden. Er kann auch durch Vermittlung der Geschäftsstelle direkt mit der anfragenden Seite über die Nutzung seiner Daten verhandeln. Die einzelnen Modalitäten über den Datenverkauf der AGF werden wir auf der nächsten Mitgliederversammlung 2009 nochmals zum Beschluss vorlegen.

Alle bisherigen Anfrager an die AGF-Datenbank erhielten zwar immer den Hinweis, dass „keine der AGF gemeldeten Vorkommen“ nicht bedeutet, dass im angefragten Gebiet keine Fledermäuse vorkommen. Aber wie schnell wird so eine Zusatzbemerkung einfach unter den Tisch fallen gelassen, wenn wirtschaftliche oder andere Interessen im Spiel sind!

Nur mit einer gut ausgestatteten Datenbank erhalten wir unsere Glaubwürdigkeit bzw. Fachkompetenz in Sachen Fledermausschutz in Baden-Württemberg, um die wir in anderen Bundesländern beneidet werden!

Melden Sie also bitte Ihre Daten zeitnah, nutzen Sie die langen Winterabende!

Sollte jemand nicht wissen, ob und wie die Meldungen aussehen sollen, oder ob die Daten schon vorliegen, dann sind die Regionalbetreuer oder die Geschäftsstelle die Ansprechpartner.

Eine dezentrale Dateneingabe, z.B. durch die Geschäftsstelle, in BatBase“ ist für alle „Zettelfetischisten auch möglich.

Der Vorstand





Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg

Programm- und Terminübersicht Frühjahr 2009 (Auswahl)

☞ 8 RA; 18. Februar 2009, Offenburg, **»Das Ökokonto – Chancen eines neuen Instruments der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung«**

Reihe: Naturschutzmanagement, Fachseminar 1 in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum und der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz

☞ 10 RA; 4. März 2009, Tübingen, **»Das Ökokonto – Chancen eines neuen Instruments der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung«**

Reihe: Naturschutzmanagement, Fachseminar 2 in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum und der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz

☞ 11 FGL; 5. März 2009, Stuttgart, **»Artenschutz in der Bauleitplanung – Lösungswege aus Konfliktlagen«**

Reihe: Nachhaltige Kommunalentwicklung/Biologische Vielfalt, Fachseminar in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Stuttgart

☞ 16 RA; 18. März 2009, Stuttgart, **»Schule auf Umweltkurs – Öko-Audit an Schulen«**

Reihe: Schule und Umwelt/Bildung für nachhaltige Entwicklung, Lehrerfortbildungsseminar in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

☞ 17 FGL; 20. März 2009, Stuttgart, **»Klimawandel: Was passiert dem Wald?«**

Reihe: Nachhaltige Forstwirtschaft/Klima im Fokus, Diskussionsveranstaltung als Beitrag zum Internationalen Tag des Waldes (21. März 2009)

☞ 20 BL; 26. März 2009, Stuttgart, **»Umweltmediation und Bürgerbeteiligungsverfahren«**

Reihe: Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, Workshop in Kooperation mit dem Verband der Biologen (VBIO), Landesverband Baden-Württemberg

☞ 23 FGL; 30. März 2009, Stuttgart, **»Von Wölfen und Menschen: Umgang mit zurückkehrenden Großraubtieren – das Beispiel Wolf als Chance«**

Reihe: Biologische Vielfalt, Symposium in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) und dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR)



Die **Jahrestagung** der AGF findet im kommenden Jahr am **Samstag, 25. April 2009**, im Naturkundemuseum in Karlsruhe statt. Folgendes Programm ist geplant:

- 10:00 -12:00 h Mitgliederversammlung
13:30 h Berichte der Regionalvertreter
14:00 h Grenzüberschreitender Fledermausschutz - Wer oder Was ist/macht EUROBATS (NN)
14:30 h Mopsfledermausprojekt in der Wutachschlucht (R. Brinkmann)
15:00 -16:00 h Kaffeepause
16:00 -16:15 h Fledermäuse im Naturpark Schönbuch (E. Müller)
16:15 -16:30 h Neue Techniken in der Fledermauserfassung - Batcorder (H. Schauer-Weisshahn, I. Kaipf, Chr. Dietz)
geplantes Ende 16:45 h



Die nächste **Jahrestagung der Fledermausschützer Südbayerns** findet am Samstag, 28. März 2009, in München, Department Biologie II statt. Weitere Informationen über Dr. Andreas Zahn, Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern.

(Andreas.Zahn@iiv.de)



NABU-BAG Fledermaustagung 2009

Die nächste BAG-Tagung Fledermausschutz im NABU findet vom 3. bis 5. April 2009 in der rheinland-pfälzischen Fledermaushauptstadt Mayen statt.

Die Veranstaltung wird am Freitagabend eröffnet. Samstag- und Sonntagvormittag sind für Vorträge reserviert. Am Samstagnachmittag gibt es eine Postersession und es wird eine Exkursion in das Mayener Grubenfeld angeboten. Zum Aufwärmen folgt dann am Tagungsort der gemütliche Teil, der dem Erfahrungsaustausch dienen soll.

Informationen und Anmeldung bei: Dr. Saskia Wöhl, NABU, Projektbüro Mayener Grubenfeld, Grabenstraße 19b, 56745 Bell.

Tel.: 02652-557108; Email: bag-fledermaus-2009@nabu-rlp.de



Internet-Datenbank mit Veranstaltungen rund um Fledermäuse

Der Eventkalender – mehr Informationen über Fledermausaktivitäten!

Im Eventkalender auf der Homepage des BUND Naturschutzzentrums Westlicher Hegau wird für Fledermausfreunde und Naturschützer in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz ein extra Service geboten: Jeder kann seine Events rund um Fle-

dermäuse, ganz egal, ob es ein Kindernachmittag, eine Exkursion oder eine Tagung ist, und ganz egal, ob es sich „nur“ um eine lokale Veranstaltung oder um eine landesweite Tagung handelt, kostenlos veröffentlichen.

Man kann aber auch gezielt suchen, wo in der Nähe etwas rund um Fledermäuse geboten ist. Der Eventkalender soll eine Plattform sein, für alle, die entweder etwas im Fledermausschutz anbieten oder die einfach Veranstaltungen besuchen möchten.

Sie finden den neuen Eventkalender unter dem Link:

http://www.all-about-bats.net/_webkalender/ikalender.html.

Michael Klinger



Europäische Fledermausarten anhand ihrer Ortungslaute bestimmen

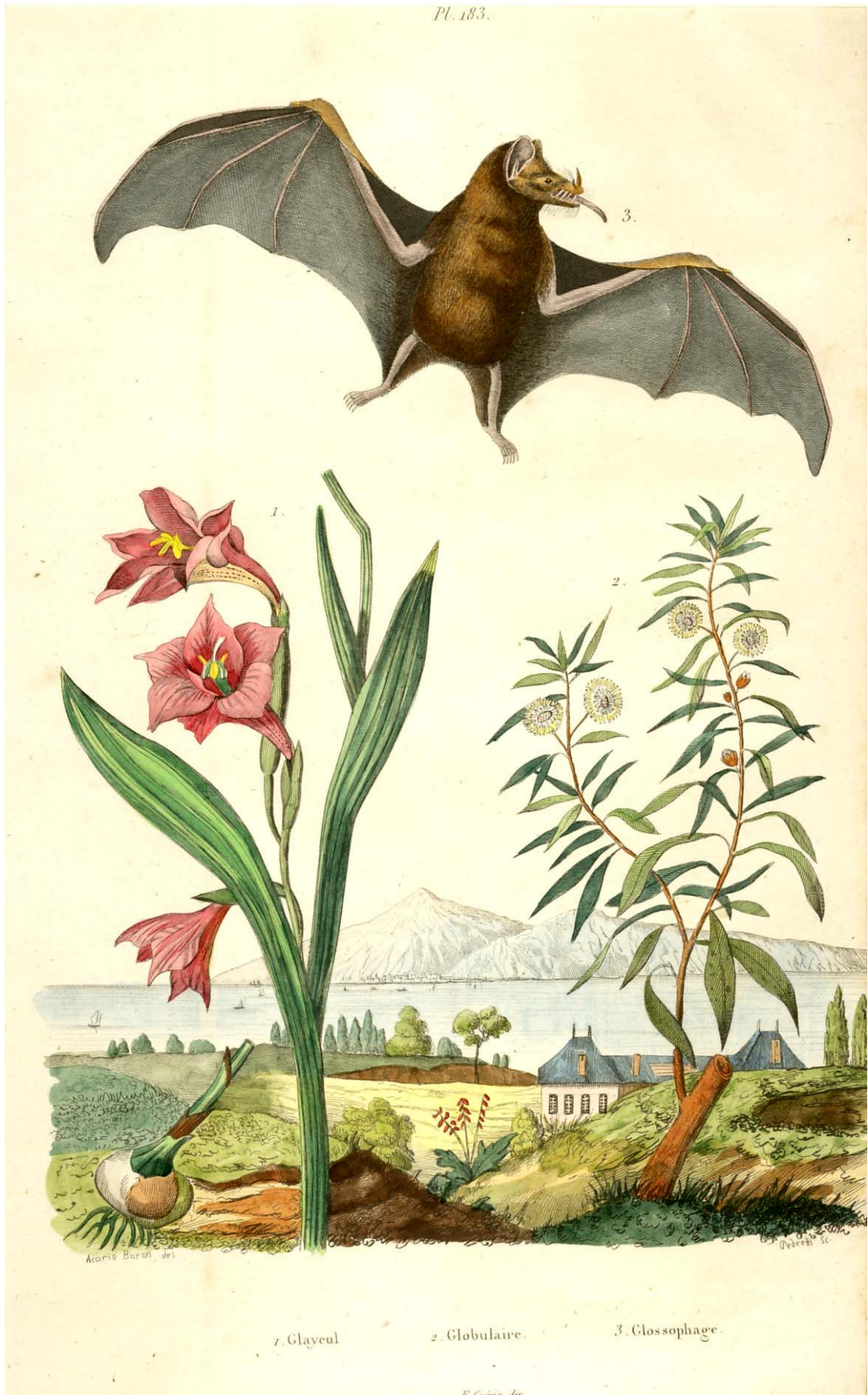
Unsere Mitglieder Dr. Christian Dietz und Dr. Björn Siemers haben zusammen mit anderen Fledermausforschern eine Internetseite entwickelt, die zahlreiche Informationen über die Laute europäischer Fledermausarten enthält. Sie wendet sich vor allem an Benutzer von Bat-Detektoren mit der Möglichkeit, zeitlich gedehnte Lautaufnahmen zu machen (time-expansion).

Auf die Seite gelangt man über den Link: <http://www.batecho.eu/html/frame03.html>.



Werbebriefmarke aus Valencia, das eine Fledermaus in seinem Wappen trägt (eingesandt von Dr. W.-P. Friedrich).

**Bitte beachten Sie die Anzeige auf Seite 26,
mit der uns die Inserenten finanziell unterstützen!**



Kolorierter Kupferstich einer Glossophaga. Bild: E. Müller

Anzeige

Copy & Druck Center

72070 Tübingen - Hintere Grabenstraße 20
Tel.: 0 70 71/5 11 17 - Fax 0 70 71/5 22 09
E-Mail: copydruck.tue@t-online.de

....unser Service - Ihr Vorteil
15 Jahre Copy & Druck-Center

..in neuen, hellen Räumen
...angenehmes Kopierklima

Auftragsannahme
Rund um die Uhr
per Email copydruck.tue@tonline.de

Wer wir sind, was wir tun



In der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg (AGF) haben sich auf Landesebene im Umwelt- und Naturschutz tätige Vereinigungen und Personen zusammengeschlossen, deren Interesse es ist, den Fledermausschutz zu fördern und dessen Belange in der Öffentlichkeit zu vertreten. Darüber hinaus bemüht sich die AGF um Zusammenarbeit mit dem Landesnaturschutzverband (LNV), Behörden, Verbänden, Organisationen und einzelnen Personen, deren Zielsetzungen ebenfalls den Umwelt-, Natur- und besonders den Fledermausschutz betreffen.

Die AGF hat seit 1981 zwei landesweite Kartierungen der Fledermäuse Baden-Württembergs durchgeführt und publiziert. Sie sind eine wichtige Grundlage für die Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen.

Außerdem erscheinen jährlich zwei Ausgaben des „FLATTERMANN“. Diese enthalten das Protokoll der Jahrestagung, Kurzfassungen von Vorträgen und Originalarbeiten, Berichte und Besprechungen von Publikationen, Mitteilungen über wichtige Ereignisse im Fledermausschutz, praktische Hinweise für Schutzmaßnahmen sowie Geschichten um und über Fledermäuse.

Zu den Aufgaben der AGF gehört die Beratung in Fragen des Fledermausschutzes. Als Ansprechpartner fungieren hier vor allem die Sprecher der den vier Regierungsbezirken in etwa entsprechenden regionalen Arbeitsgruppen, die Meldungen an lokale Mitarbeiter weiterleiten:

Nordbaden:

Dipl.-Biol. Monika BRAUN
Staatl. Museum für Naturkunde
Erbprinzenstr. 13, 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721/175-2165

Südwestürttemberg/Hohenzollern:

Dipl.-Biol. Pia WILHELM
Fichtenweg 10, 88271 Wilhelmsdorf/Zußdorf
Tel.: 07503/931804 oder 07503/739
Email: naz@schwaebischerheimatbund.de

Südbaden:

Herr Klaus HECK
Mainaustraße 209h, 78464 Konstanz
Tel.: 07531/367056
Email: Klaus.Heck@uni-konstanz.de

Nordwestürttemberg:

Frau Birgit FUGGMANN
Ernst-Bauer-Str. 6, 71636 Ludwigsburg
Tel.: 07141/5056614 oder 07141/1442439

Seit Mai 1999 verfügt die AGF über das „Flederhaus“, eine Pflege- und Aufzuchtstation für Fledermäuse. Kontakt:

Tel.: 0179-4972995 (I. Kaipf) oder 07071-21424 (G. Seifried).

Weitere Informationen zum „Flederhaus“ im Internet: www.flederhaus.de.

Die AGF führt in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz mehrtägige Seminare durch mit dem Ziel der Ausbildung zum „ehrenamtlichen Sachverständigen für Fledermausfragen“. Näheres hierzu ist dem jährlichen Veranstaltungsprogramm der Akademie zu entnehmen.

Einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit leisten Ausstellungen, die Informationen über den Fledermausschutz vermitteln und zusammen mit Video-Filmen ausgeliehen werden können. Bei der Geschäftsstelle können außerdem gegen Übernahme der Portogebühren Informationsmaterialien zum Fledermausschutz (Broschüren über Lebensweise der Fledermäuse, Pläne zum Bau von Fledermauskästen, Naturschutz an/in Gebäuden) angefordert werden.

Die AGF verfügt über mehrere BAT-Detektoren und DAT-Recorder, die ebenso wie zwei Endoskope ausgeliehen werden können (Kontakt: Prof. Dr. E. Müller, Staufenstraße 3, 72074 Tübingen; Tel. 07071/81460, Fax 07071/980443, Email: ewald.mueller@uni-tuebingen.de). Für geeignete Aufnahmen von Fledermauslauten steht ein Lautanalyseprogramm zur Verfügung, das nach Voranmeldung benutzt werden kann (in Tübingen).

Alle diese Tätigkeiten sowie viele andere hier nicht erwähnte Schutzmaßnahmen kosten Geld, das durch den Mitgliedsbeitrag der AGF allein bei weitem nicht aufgebracht werden kann. Deshalb ergeht auch diesmal wieder ein Spendenaufruf:



Spendenaufruf

In den vergangenen Jahren haben eine Reihe von Mitgliedern über den Jahresbeitrag hinaus zusätzliche Beträge an die Arbeitsgemeinschaft überwiesen. Von einigen Freunden der AGF erhalten wir ebenfalls mehr oder weniger regelmäßig eine Spende. Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr unser Etat durch solche Zuwendungen aufgebessert werden kann. Bis zu einem Betrag von € 100,- werden von den Finanzämtern die Überweisungsformulare in der Regel als Spendenquittungen akzeptiert. Wenn nicht, oder wenn jemand der AGF eine höhere Spende zukommen lassen will, stellen Schatzmeister/in oder Geschäftsführer/in gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bei allen Spendern bedanken wir uns schon jetzt sehr herzlich!

Der Vorstand



Geschäftsstelle:

Ingrid Kaipf

Keplerstraße 7, D-72074 Tübingen

Tel.: 0179-4972995

Email: info@agf-bw.de

Konto: 86 127 bei der Kreissparkasse in Ludwigsburg

(BLZ 604 500 50)

Spenden sind steuerlich absetzbar!